

# Rheum australe Don.

## Die südliche oder Emodi-Rhabarber

(mit zwei Tafeln.)

Syst. Lin. Class. IX. Ord. III. Enneandria Trigynia.  
Syst. nat. Fam. Polygonacearum Juss.  
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 303.  
Bartl. Ord. plant. p. 107. Kunth Handb. d. Bot. p. 373.  
Dec. Ess. sur les propr. med. n. 103.  
N. et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. II. p. 446.

### Char. Gen.

Flores hermaphroditii.  
Perianthium sex-vel novem-partitum.  
Stamina novem, basi perianthii toro inserta, libera vel basi subconnata.  
Germen simplex, trigonum. Styli tres. Stigmata peltato-capitata.  
Caryopsis triquetra, monosperma, angulis alata.  
Semen albuminosum; Embryo rectus centralis.  
(Radices perennes, validae; folia magna cordata; flores parvi copiosi, paniculati).  
Lin. Gen. plant. ed. Schr. n. 692.  
N. et Eb. l. c. p. 450.

### Char. Spec.

#### Rheum australe.

Rh. foliis cordatis obtusis integerrimis subundulatis, utrinque pubescenti-scabris; petiolis teretiusculis  
subtus costatis, supra planis marginatis; floribus rubris, (staminibus basi connatis).

Rheum australe	. . . . .	Don Florae Nepal. Prodr. p. 75.
—	— . . . . .	Edinb. Phil. Journ. Oct. 1826. Apr. 1827.
—	— . . . . .	Sprengel Syst. Veget. IV. 2. p. 156.
—	— . . . . .	Link Handb. I. p. 308.
—	— . . . . .	Geiger Pharm. Bot. p. 885.
—	— . . . . .	N. et Eb. l. c. p. 455.
—	— . . . . .	Hayne Getr. Darst. XII. n. 6.
Rheum Emodi	. . . . .	Wallich Cat.

Diese neue Rhabarber-Art wurde erst in der neuesten Zeit in der großen Hochebene von Mittelasien zwischen dem 30sten und 40sten Grad der südlichen Breite entdeckt; sie kommt auf dem Himalaya, in Nepal und auch in China vor. Der berühmte Director des bot. Gartens in Calcutta Herr Dr. Wallich sandte zuerst die Saamen nach England, von wo sie sich bald in unsern Gärten verbreitete.

Die Wurzel ist perennirend, stark, ästig wie die der übrigen Arten, aussen schwarzbraun, innen dunkelgelb, überhaupt der des Rheum palmatum sehr ähnlich; aber innen noch dunkler gelb.

Die Wurzelblätter stehen aufrecht auf langen unten gerippten, oben flachen und gerandeten Blattstielen, die gewöhnlich roth, rau und von der Länge des Blattes sind. Das Blatt ist herzförmig, stumpf, am Rand etwas wellig-runzlig und kaum

länger als breit; sie sind von fünf sehr starken runden rothen Rippen durchzogen. Im wilden Zustande sollen diese Blätter und die ganze Pflanze verhältnißmäßig kleiner seyn, bei der Cultur zeigen sich schon an jungen Pflanzen Blätter, welche über  $1\frac{1}{2}$  Fuss breit und etwas länger sind. Am Stengel sind die Blätter viel kleiner, aber selbst in der Nähe der Blüten noch gestielt.

Die Blüten sind wie bei allen Arten dieser so übereinstimmenden Gattung klein und in grosser Anzahl in zahlreichen langen Trauben an der Spitze des Stengels geordnet. An den Aesten dieser Trauben sind kleine, trockene, scheidenartige Deckblättchen.

Die Blüten sind etwas kleiner als bei den übrigen in diesem Werk sehr vollständig dargestellten Rhabarberarten und zeichnen sich durch ihre rothe Farbe sehr aus.

Die Blättchen der Blütenhülle sind elliptisch, die innern breiter und stumpfer.

Die Staubfäden sind an der Basis etwas verwachsen.

Der Fruchtknoten ist dreiseitig; die Narben sind breit, schildförmig, purpurroth.

Die dreiseitige geflügelte Frucht ist bei der Reife braun und die Saamenschale enthält sehr viel braunrothea Farbestoff.

Es ist durch die Nachrichten der Englischen Naturforscher aufser allem Zweifel, daß die Wurzel dieser Pflanze als Rhabarber gesammelt und versandt wird. Bei der grossen Aehnlichkeit aber, welche diese Wurzel mit der des *Rheum palmatum* und *Rh. hybridum* zeigt, sind wir geneigt anzunehmen, daß diese drei Arten und nicht blofs das *Rheum australe* eingesammelt werde.

Ueber die chemischen Bestandtheile haben wir durch Herr Prof. Buchner nähere Aufschlüsse

erhalten. Der wirksame Bestandtheil ist ein rein bitterer Extractivstoff (Rhabarbarin) und beträgt ungefähr 23 pCt. Außerdem ist ein gelbes Harz vorhanden und Spuren von eisenbläuendem Gerbestoff. Durch den Mangel des eisengrünenden Gerbestoffs unterscheidet sich die Rhabarber besonders von der *Radix Lapathi acuti* (*R. obtusifolius*), in der ein ähnlicher Extractivstoff, das Lapathin enthalten ist. (S. Buchn. Repert. Vol. XXXVIII).

### Abbildungen.

Hayne Getr. Darst. XII. n. 6.

### Erklärung der Tafel.

- A. 1. Ein blühender Zweig mit einem Blatt von *Rheum australe* Don in natürlicher Gröfse.  
 2. Eine Blüte von der Seite,  
 3. Eine andere von oben gesehen.  
 4. Drei Staubfäden mit der verwachsenen Basis.  
 5. Der Fruchtknoten mit den Narben.  
 6. Derselbe querdurchschnitten.  
 7. Die Frucht.  
 8. Dieselbe im Querdurchschnitt.  
 9. Dieselbe der Länge nach durchschnitten.  
 10. Der Saame.  
 11. Ein Stückchen des Blütenastes mit den Deckblättchen.  
 Die Figuren 2—11 sind sämtlich vergrößert.
- B. 1. Die Wurzel.  
 2. Querdurchschnitt derselben.  
 3. Ein Wurzelblatt.  
 4. Querdurchschnitt des Blattstiels.  
 5. Ein Stückchen des Blattes von der untern Seite.



ist ein rein  
berügte  
den Harz von  
den Gerbstoff  
den Gerbstoff  
andere von der  
Lohn, in der  
von ihm enthal  
S. 110.

Blatt von  
licher Größe.

andern Beis  
chen.

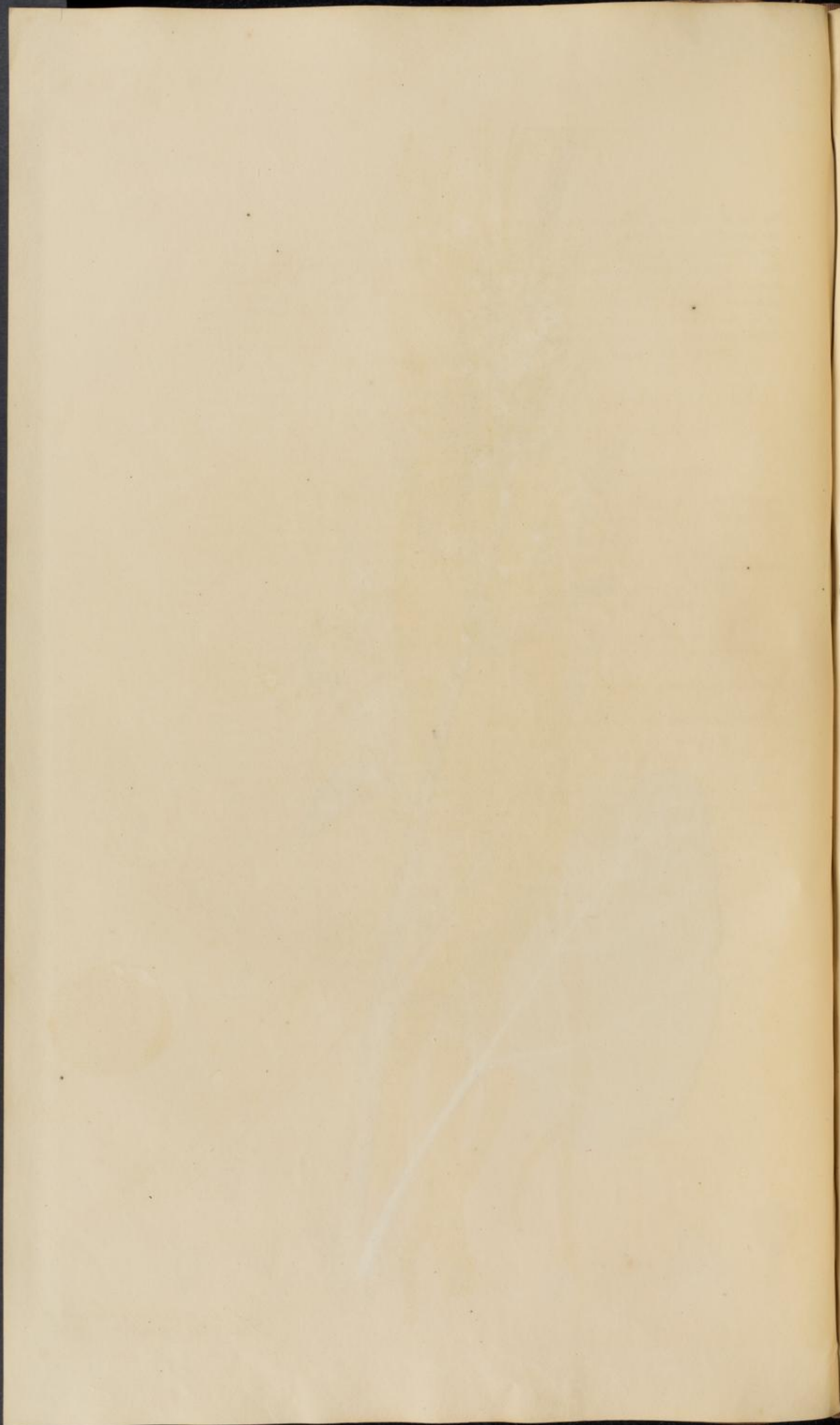
bestehen.

mit der Deck  
h verpackt.

en der unten

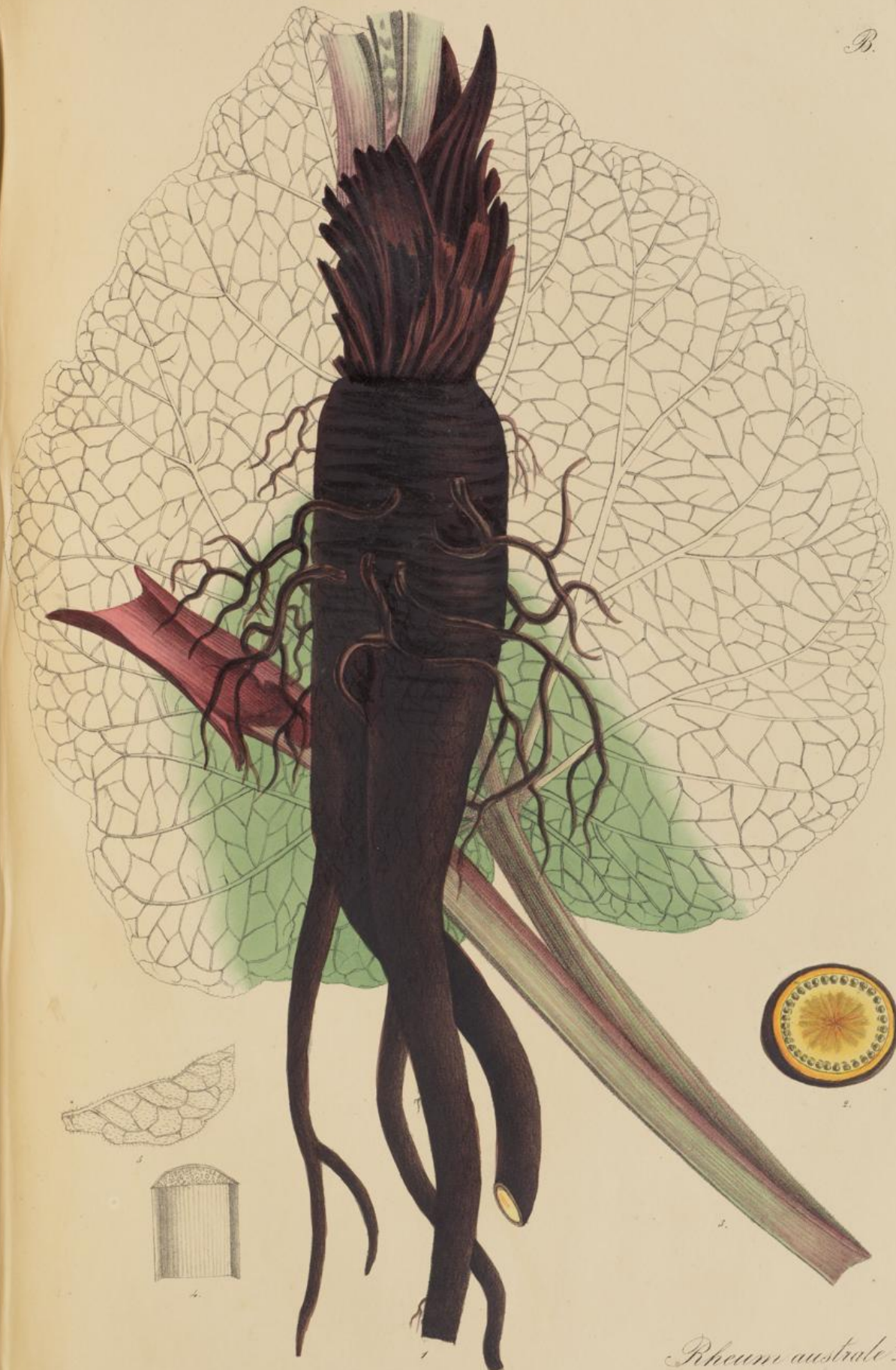


*Rhumi australe* Desv.  
31.2





B.



*Rheum australe* Don

C

(Die

F

B

S

G

C

Coccoloba

C. sili

C. arborescens

plum

Fraxi

Polyga

frax

Coccoloba

lin

Frax

lin

Engl

Carah